

Gefallen : ein Mann

Autor(en): **Preczang, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **11 (1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gefallen: Ein Mann

Sag nicht: ein einzelner... als wär es wenig,
Wenn nur der eine bleibt.
Das Leben treibt
Sein Spiel so gut im Bettler wie im König.
Wohl ist sein Name Schall, und sein Geschlecht
Nennt niemand mit ehrfürchtigem Gesichte;
Ein Arbeitsmann vielleicht, ein armer Knecht,
Und unbestrahlt vom Nimbus der Geschichte.
Jedoch: er lebte. Dieses aber heißt:
Er sah das Licht an jedem neuen Morgen,
Und immer wieder ward aus Lust und Sorgen
Ihm Tag und Jahr geschweißt.
Er lebte; denn er wirkte. Nerv und Kraft,
Sie wurden in der harten Hand zu Taten;
Er schmiedete den Pflug, er streute Saaten,
Und Furcht war seines Daseins Zeugenschaft.
Er liebte, heißt: er trug wohl Haß und Liebe,
Trug Freundschaft, Güte, Zorn;
Begehr in ihm und Wille waren Sporn,
Und Hemmung waren ihm die dunklen Triebe.
Er lebte, heißt: in seinem Angesicht
Hat sich die Buntheit dieser Welt gespiegelt.
Nun es der Tod verriegelt,
Erlösch in ihm und für ihn alles Licht.

Sag nicht: nur einer... Er auch war ein Held
Und hat sein ganzes Dasein hingegeben.
Wo tausend fallen, sterben tausend Leben;
Wo einer stürzt, stürzt mit ihm eine Welt.
Stürzt jene Welt, die andern heilig schien;
Denn irgendwo weint irgendwer um ihn.

Ernst Preczang